

## **Projektvorstellung „Quartiersmanagement-Hafen“ des Planerladen e.V. in der Dortmunder Nordstadt**

### **1. Begrüßung und persönliche Vorstellung**

Stefan P. Andres:

Wir möchten uns vorweg für die Einladung bedanken. Ich bin Stadtplaner und arbeite seit Juli 2003 im Quartier Hafen. Bevor ich in die Nordstadt kam, war ich beim Stadtentwicklungsamt der Stadt Weimar als Sachbearbeiter und zweiter Projektverantwortlicher für ein Gebiet im Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Die Soziale Stadt“ angestellt. Hier war ich insbesondere für die Betreuung des Prozesses zur Leitbildentwicklung für das Stadtgebiet zuständig.

Melek Dağ:

Ich bin Diplom-Pädagogin türkischer Herkunft und seit Juli 2002 im Projekt „Quartiersmanagement-Hafen“ beschäftigt. Ich bringe Erfahrungen mit Gemeinwesenarbeit und zielgruppenbezogener Sozialarbeit aus den Stadtteilen Duisburg-Marxloh und Essen-Katernberg mit. Beide Stadtteile sind – wie die Dortmunder Nordstadt – in das Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Soziale Stadt“ eingebunden. Als Migrantin der zweiten Generation bin ich in einem Stadtteil in Duisburg aufgewachsen, der strukturelle Ähnlichkeiten zur Nordstadt aufweist, so dass mir der Lebensalltag, aber auch die konkreten Ansatzpunkte für Verbesserungsmaßnahmen persönlich sehr vertraut sind. Ich bringe zudem auch Erfahrungen im Bereich der Marketingarbeit mit.

Den Schwerpunkt unseres Vortrages bildet die Bürger/innenbeteiligung im Quartier Hafen im Rahmen der Umsetzung der EU-Gemeinschaftsinitiative URBAN II für die Dortmunder Nordstadt. Wir werden Ihnen drei konkrete Projekte vorstellen, bei denen insbesondere Kinder- und Jugendliche, sowie deren Eltern beteiligt waren. Bevor wir hierzu kommen, möchten wir vorweg einige grundlegende Informationen zu unserem sozialräumlichen Handlungsfeld, der Dortmunder Nordstadt, und hier insbesondere zum Quartier Hafen, geben sowie die Aufgaben benennen, mit denen wir betraut sind.

### **2. Projektansatz**

Das Projekt Quartiersmanagement Hafen läuft im Planerladen e.V. seit Juli 2002. Es wird gefördert aus der EU-Gemeinschaftsinitiative URBAN II und ist Teil des Gesamtprojektes Quartiersmanagement Nordstadt unter der Federführung des URBAN-II-Teams der Stadt Dortmund.

#### **2.1. Quartiersmanagement in der Dortmunder Nordstadt**

Die Stadt Dortmund hat die Trägerschaft für das Quartiersmanagement für alle drei Nordstadtquartiere (Hafen, Nordmarkt, Borsigplatz) im Rahmen eines Ausschreibungsverfahrens an ortsansässige Träger vergeben. Im Hafenquartier ist der Träger der Projektverbund Nordstadt, bestehend aus Planerladen e. V., dem Planungsbüro BASTA und der GrünBau gGmbH.

Die jeweiligen Quartiersgrenzen werden in enger gegenseitiger Abstimmung mit den anderen Trägern des Quartiersmanagement Nordstadt flexibel und problembezogen gehandhabt. Ausschlaggebender Orientierungsmaßstab soll die lebens- und alltagsweltliche Wahrnehmung der Bewohner/innen sein. Zahlreiche Aktivitäten werden zudem gebietsübergreifend und stadtteilweit in intensiver Abstimmung mit Politik und Verwaltung, insbesondere mit der Stadt Dortmund als Auftraggeber angegangen.

#### **2.2. Was ist URBAN II?**

URBAN II ist eine Gemeinschaftsinitiative der Europäischen Union. Es werden Maßnahmen und Projekte in Städten und Stadtvierteln finanziell gefördert, die zur dauerhaften wirtschaftlichen und sozialen Weiterentwicklung der Stadtteile beitragen. Europaweit werden 70 Städte gefördert. Dortmund wurde mit der Nordstadt als einzige Stadt in NRW ausgewählt.

Das Programm läuft bis 2006. Bis dahin müssen alle finanziellen Mittel durch politische Beschlüsse gebunden sein. Bis Ende 2008 müssen dann alle Projekte einschließlich Auswertung und Berichten abgeschlossen sein. Generell sollen alle Projekte möglichst so angelegt sein, dass sie danach aus eigener Kraft weiterleben können.

Die Ziele von URBAN II sollen auf den vorhandenen Stärken und Potenzialen der Nordstadt aufbauen und mit einer umfangreichen Zahl von modellhaften Projekten im Rahmen eines integrierten Handlungsansatzes erreicht werden. Folglich werden in dem Programm die Themen Wohnsituation, Arbeitsplätze, Bildung, Gewerbe und Kultur im Zusammenhang

betrachtet und aufeinander abgestimmte Lösungsansätze entwickelt. Quartiersmanagement ist eines von zahlreichen Einzelprojekten. Es ist Teil des Programmschwerpunktes 3 „Aufbau von bewohnergetragenen Einrichtungen und Strukturen“.

### **2.3. Die Dortmunder Nordstadt und das Quartier Hafen**

Die Dortmunder Nordstadt ist Dortmunds jüngster und lebendigster Stadtteil. Hier leben 54.800 Menschen. Das Miteinander von unterschiedlichen Nationalitäten, die kulturelle und religiöse Vielfalt sowie die junge Altersstruktur verleihen dem Stadtbezirk ein besonderes Gesicht. Die Nordstadt zeichnet sich durch vielfältige Einkaufsmöglichkeiten, kurze Wege, bunte Freizeitangebote und reichhaltige Grün- und Erholungsflächen (z. B. Fredenbaum- und Hoeschpark) aus.

Das Quartier Hafen stellt den westlichen Teil der Nordstadt dar. Ein zentraler Bereich im Quartier ist die Schützenstraße mit ihren Einkaufsmöglichkeiten, Kneipen und Restaurants. Der Hauptbahnhof und die angrenzende Dortmunder City sind leicht erreichbar.

Obwohl das Quartier dicht bebaut ist, hat es mit dem Fredenbaumpark und dem angrenzenden Dortmund-Ems-Kanal viele Grün- und Wasserflächen zu bieten. Mehrere Kleingartenanlagen liegen entlang des Quartiers. Der sich direkt an das Quartier anschließende Hafen, einer der größten Binnenhäfen Europas, stellt ein großes wirtschaftliches und auch städtebauliches Entwicklungspotenzial dar, das nicht zuletzt von der regionalen Initiative „Fluss Stadt Land“ gefördert wird.

Die Dortmunder Nordstadt wurde in das Programm URBAN II übernommen, da sie sich insbesondere durch folgende Aspekte charakterisiert:

- schwierige ökonomische und soziale Situation
- hoher Ausländeranteil (Nordstadt: 42,3 %, Hafen: 34,7 %, Dortmund gesamt: 14,3 %)
- hoher Anteil an Transferleistungsempfängern (Sozialhilfeempfänger: Nordstadt: 13,5 %, Hafen: 11,5 %, Dortmund 6,6 %  
Arbeitslose: Nordstadt: 24,1 %, Hafen: 24,1 %, Dortmund gesamt: 13,6 % )
- niedriger Bildungsstand,
- unausgewogene Branchenverteilung,
- schlechtes Außen- und Innenimage

### **2.4. Aufgaben des Quartiersmanagement Hafen**

Allgemein sollen durch das Quartiersmanagement Strategien und Akteure der Quartiersentwicklung integriert und vernetzt,

stadträumliche, ökonomische und soziale Entwicklungsmaßnahmen miteinander verknüpft sowie Handlungsmöglichkeiten und -kompetenzen der Bewohnerschaft gestärkt werden. Das Quartiersmanagement ist Vermittler zwischen Politik, Verwaltung, Verbänden, Eigentümern, Bevölkerung u.a.m.

Die Aufgaben sind im wesentlichen:

- Leitbildentwicklung
- Stärkung von Nachbarschaften
- Vernetzung
- Öffentlichkeitsarbeit und Imageverbesserung
- Unterstützung bürgerschaftlicher Projekte

## **3. Beteiligungsformen im Quartier**

Das Quartiersmanagement Hafen bedient sich verschiedenster Beteiligungsformen. Je nach Thematik und Zielsetzung sind diese unterschiedlich. Grundsätzlich ist zu erwähnen, dass das Projekt zwei Quartiersbüros hat, – in der Schützenstraße im südlichen Hafenquartier und in der Rückertstraße im nördlichen Hafenquartier – die als bewohnernahe Stützpunkte und Anlaufstellen dienen.

Auch ist anzumerken, dass das Team Einladungen zu seinen Sitzungen zumeist in Deutsch und Türkisch verfasst. Türkischstämmige Migrantinnen/innen fühlen sich hierdurch besonders angesprochen – die Moderation solcher Sitzungen erfolgt je nach Bedarf in entsprechender bilingueller Form. Die Plakate für die Sperrmüllaktion im Quartier werden sogar in vier Sprachen übersetzt (deutsch, türkisch, polnisch und serbokroatisch), um hierdurch eine Vielzahl der Hafenbewohner/innen erreichen zu können und die Angebote unterschiedlichen Zielgruppen zugänglich zu machen.

### **3.1. Nachbarschaftsforen**

Ein wichtiges Anliegen des Teams ist es, die Nachbarschaftsforen, die vor dem Start des im nördlichen Hafenquartier bereits im Rahmen anderer Projekte angestoßen worden waren weiterzuentwickeln, sowie solche kleinräumlichen Foren für das südliche Hafenquartier neu aufzubauen.

Die Foren treffen sich regelmäßig im Turnus von vier bis sechs Wochen in den beiden Quartiersbüros. Hier werden mit Bewohnern/innen und Akteuren aktuelle Themen des Quartiers aufgegriffen und Handlungsansätze entwickelt und erörtert, die auf eine positive Verbesserung des „Hafenviertels“ zielen. Je nach Thematik werden Informationsabende organisiert, zu denen Experten/innen (u.a. aus Verwaltung und Politik) eingeladen werden. Ferner werden gemeinsam Aktionen geplant und umgesetzt, aus denen sich Arbeitsgruppen und Projekte

gebildet haben. Beide Foren führen nach Bedarf gemeinsame Sitzungen durch (u.a. Planung der diesjährigen Sperrmüllaktionen im Quartier).

Die Aufgabe der Quartiersmanager/innen Hafen bei den Foren ist – neben der Gewinnung von Kooperationspartnern/innen und Sponsoren/innen für Aktionen und Anliegen der Bewohner/innen – die Moderation der Sitzungen, die Gewinnung zusätzlicher Bewohner/innen für die Foren, die Unterstützung bei der gemeinsamen Planung von Aktionen, das Verfassen von Presseankündigungen und -mitteilungen, sowie das Anbringen von Einladungen an zentralen Orten im Quartier u.v.m.

### 3.2. Aktionen

Die Nachbarschaftsforen haben gemeinsam mit den Quartiersmanagern/innen Hafen unterschiedliche Aktionen organisiert und Projekte gestartet, über die sie auf Themen ihres Quartiers aufmerksam machen und Veränderungen erwirken wollen: „Nicht nur diskutieren“ heißt hier das Motto. Im Folgenden sollen zwei Beispiele skizziert werden:

#### Aktion und Projekt „Tunnel“

Eine Arbeitsgruppe aus sieben Bewohnern/innen trifft sich regelmäßig gemeinsam mit den Quartiersmanager/innen zu dem Thema „Eingänge & Übergänge ins Quartier“. Die Arbeitsgruppe hat sich im letzten Jahr aus dem Nachbarschaftsforum Schützenstraße heraus gebildet. Ziel der Arbeitsgruppe ist eine „Neugestaltung der Bahnunterführung zur Schützenstraße/Brinkhoffstraße“ – in Kooperation mit zuständigen öffentlichen Dienststellen, den Fachrichtungen Architektur, Design, Stadt- und Raumplanung der Universität Dortmund, sowie anderer relevanter Akteure –, damit diese sehr oft benutzte Verbindung „Nordstadt – City“ endlich attraktiver und einladender wird.

Mit einer ersten Aktion hatte sie im November 2003 vor Ort auf die Problematik aufmerksam gemacht. Damit sollte weiteren interessierten Bewohnern/innen beispielhaft aufgezeigt werden, dass die zahlreichen „Tore bzw. Eingänge zum Hafen-Viertel“ mit wenigen Elementen und zugleich geringem Aufwand einladender und ansprechender umgestaltet werden können. Auch Vertreter/innen aus Verwaltung und Politik wurden zu diesem Termin eingeladen.

#### Aktion und Projekt „ Sperrmüll“

„Sperrmüll in jeder Ecke? Nein, danke! – Wir tun etwas dagegen und übernehmen Verantwortung!“. Unter diesem Motto führen Bewohner/innen des Hafenviertels zusammen mit den Quartiersmanagern/innen jedes Jahr Sperrmüllaktionen durch.

In diesem Jahr wurden an zwei Standorten im Quartier zwei 20 m\_ große Container aufgestellt: Um Mülltourismus zu verhindern, wurden der Termin und die Orte erst kurz vor der Durchführung der Aktion durch Aushänge in Häusern bekannt gemacht. Die Bewohner/innen eines vorab abgegrenzten Karrees wurden aufgefordert, ihren Sperrmüll zu entsorgen. Durch die rege Beteiligung der Bürger/innen konnten die Kosten gedeckt und ein Selbsttragen des Projektes nachgewiesen werden.

Die Aktion fand auch dieses Jahr gemeinsam mit der EDG – Entsorgung Dortmund GmbH und dem Umweltamt statt. Mehrere Wohnungsgesellschaften und private Eigentümer aus dem Quartier konnten als Sponsoren/innen und Kooperationspartner/innen der diesjährigen Aktion gewonnen werden.

Illegal abgestellter Sperrmüll ist eines der zentralen Themen der beiden Nachbarschaftsforen des Quartiersmanagements Hafen. Ziel der Sperrmüllaktionen ist, für die Bewohner/innen ein Angebot direkt vor Ort ohne Organisationsaufwand anzubieten. Hierdurch soll ein Beitrag zu einer kontrollierten und umweltgerechten Entsorgung des in der Nordstadt reichlich anfallenden und dann häufig den öffentlichen Raum verschandelnden Sperrmülls geleistet werden. Neben der Sensibilisierungswirkung und der beispielgebenden Signalsetzung in bezug auf Bewohnerengagement wird durch die Aktion auch auf die regulären Entsorgungsmöglichkeiten hingewiesen. Hierzu sind Mitarbeiter/innen der EDG bei der Aktion mit dabei und stellen Informations-Blätter bereit, die – einer Anregung des Nachbarschaftsforums Rückertstraße des Planerladen e.V. folgend – inzwischen auch in verschiedenen Sprachen verfügbar sind.

### 3.3 Eigentümerforen: Aktivierung der institutionellen Wohnungswirtschaft und privater Eigentümer

Das Eigentümerforum wurde auf Wunsch vieler privater Eigentümer und Hausverwalter aus den Nachbarschaftsforen heraus Anfang 2004 – unter der Moderation der Quartiersmanager/innen – eingerichtet. Das Forum tagt regulär alle 3 Monate. Bereits im ersten Halbjahr 2004 konnten um die 50 Eigentümer und Wohnungsgesellschaften, die Bestand im Quartier haben, für das Forum aktiviert werden.

In diesem Jahr fanden bereits drei Sitzungen des Eigentümerforums statt, an denen private Hauseigentümer und Verwalter sowie Wohnungsgesellschaften, die Wohnungsbestände im Quartier Hafen haben, teilnehmen.

Im ersten Forum als Auftaktveranstaltung am 28. Januar 2004 wurden die Bedarfe und Wünsche der Teilnehmer/innen und die Abstim-

mung der Themen für das Forum ermittelt.

Thema der zweiten Sitzung am 25. Februar 2004 waren die verschiedenen Fördermöglichkeiten und Steuervergünstigungen im Rahmen von Urban II, der Städtebauförderung und die im Zusammenhang mit der Umsetzung des Klimabündnisses (CO<sub>2</sub>-Reduzierung) bundesseitig angebotenen Förderprogramme (KfW-Kredite). Zu diesem Informationsabend waren zusätzlich Experten/innen aus dem Wohnungsamt und dem Planungsamt der Stadt Dortmund eingeladen.

Beim dritten Treffen am 27. Mai 2004 stand das Thema „Migranten/innen als Kunden“ auf der Tagesordnung. Hierzu haben Vertreter/innen des Planerladen e.V., die seit 1997 ein vom Ministerium für Gesundheit, Soziales, Familie und Frauen (NRW) gefördertes Projekt zur Wohnraumversorgung von Migranten/innen durchführen, gemeinsam über dieses Thema und damit zusammenhängende Aspekte diskutiert.

### 3.4. Kooperationen

Anschließend möchten wir beispielhaft zwei Kooperationsprojekte benennen, in deren Zentrum die Bürger/innenbeteiligung stand bzw. steht.

#### Wettbewerb „Wasserwelten“

Mit Unterstützung des Quartiersmanagements Hafen hat die Arbeiterwohlfahrt mit und in Kooperation mit der Stadt Dortmund, der Deutschen See GmbH, der DEW – Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH und der evangelischen Paulusgemeinde den Bürgerwettbewerb WasserWelten ausgelobt. Die Schirmherrschaft zum Wettbewerb übernahm der OB Dr. Langemeyer.

Alle „Bewohner der Brandungszone“ (des Hafenviertels) und darüber hinaus waren aufgerufen, sich an einem Mal-, Gestaltungs- und Erlebniswettbewerb zu beteiligen. Es handelte sich hierbei um einen Wettbewerb für Menschen jeden Alters. Möglich waren sowohl Einzel- als auch Gruppenarbeiten, alle künstlerischen Techniken, Methoden und Kombinationsmöglichkeiten (Fotos, Collagen, Videoclips, Texte, Plastiken etc.).

236 Einsendungen gingen beim Quartiersmanagement Hafen und beim AWO-Unterbezirk ein. Eine Jury wählte die besten Beiträge aus. Es wurden Preise in sechs Kategorien und vier Sonderpreise vergeben. Überreicht wurden diese bei einer Dampferfahrt auf der „Santa Monika“ durch den Hafen. Anschließend wurden alle Beiträge für zwei Wochen in einer Kirche im Quartier ausgestellt.

Das Interesse der Presse am Wettbewerb war groß. Mit über 40 Artikeln und Pressemitlun-

gen wurde der Wettbewerb über die gesamte Dauer dokumentiert. Die breite Resonanz aus der Bürgerschaft belegt nicht zuletzt, welche Stärken und Kreativpotenziale im Stadtteil schlummern.

#### Imagekampagne „Mein Lieblingsort in der Nordstadt“

Vom Nachbarschaftsforum Rückertstraße und dem Quartiersmanagement Hafen wurde die Imagekampagne „Mein Lieblingsort in der Nordstadt!“ initiiert. In Zusammenarbeit mit der Westfälischen Rundschau und dem Quartiersmanagement Nordstadt konnten Bewohner/innen vom 10. Mai bis 30. Juli 2004 Fotos von ihren Lieblingsorten in der Nordstadt im Quartiersbüro Hafen abgeben. Eine Jury hat die besten Beiträge ausgewählt, die dann in der Westfälischen Rundschau (WR) im September 2004 veröffentlicht wurden. Derzeit wird eine Wanderausstellung aller Beiträge in unterschiedlichen Einrichtungen in und außerhalb der Nordstadt geplant, um die Attraktivität der Nordstadt einer breiten Öffentlichkeit zu zeigen.

Dem Quartiersmanagement ist es gelungen, den bekannten Popstar Cosmo Klein, der auch in der Nordstadt wohnt, für die Jury zu gewinnen. Er hat gemeinsam mit den Quartiersmanagern/innen Nordstadt und dem Fotografen Thomas Philipp die besten eingereichten Beiträge zur Veröffentlichung in der WR ausgewählt.

Die Idee zur Kampagne war, dass Bewohner/innen ihre Lieblingsorte in der Nordstadt per Fotos festhalten und mit einem kurzen und/oder lyrischen Text beschreiben. Hiermit waren nicht nur die klassischen und bekannten Orte wie z.B. der Hafen oder Fredenbaumpark gemeint gewesen. Vielmehr sollten ganz persönliche Favoriten aufgezeigt werden. Bei Bedarf hat ein Fotograf die Bewohner/innen zu ihren Orten begleitet, um ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

### 3.5. Feste

Das Quartiersmanagement Hafen organisiert und unterstützt einige Veranstaltungen zur öffentlichen Präsentation. Diese dienen in erster Linie dazu, die Stärken des Hafen Quartiers bzw. der Nordstadt als ein „bunter Stadtteil“ mit zahlreichen engagierten Akteuren und einer ausgeprägten kulturellen Vielfalt präsentieren zu können und das Projekt, sowie die URBAN II Gemeinschaftsinitiative für die Nordstadt insgesamt der Öffentlichkeit näher zu bringen.

In diesem Sinne hat das Team u.a. das „Quartiersfest am Hafen“, das quartiersübergreifenden „Nordstadtfestival“ und einen SMS-Lyrik-Wettbewerb „Nordstadt auf 160“

des Planerladens e.V. organisiert und mit Unterstützung. Durch solche Veranstaltungen werden neben der Intensivierung bereits bestehender auch neue Kontakte angebahnt und neue Kooperationen ermöglicht.

Das „Quartiersfest am Hafen“ wird seit 2003 vom Quartiersmanagement Hafen gemeinsam mit zahlreichen Einrichtungen, Vereinen und Gruppen aus dem Quartier und der Nordstadt im Auftrag und mit der Stadt Dortmund am Stadthafen veranstaltet. Es findet im Rahmen der regionalen Initiative „Fluss Stadt Land“ statt. „Fluss Stadt Land“ ist eine regionale Initiative zur Attraktivierung von Häfen, Wasser- und Uferbereichen der Städte und Gemeinden im nördlichen und östlichen Ruhrgebiet (2003–2009). Seit 2003 werden jedes Jahr durch zahlreiche und unterschiedliche Veranstaltungen im Rahmen von „Fluss Stadt Land“ die Projekte entlang der Kanäle und Häfen den Bewohner/innen der Region näher gebracht.

### **3.6. Leitbildentwicklung für die Nordstadt – Quartiersforen**

In mehreren Nachbarschafts- und Quartiersforen und einem nordstadtweiten Workshop zur Leitbildfindung in diesem Jahr wurde ein erster Entwurf zur Leitbildentwicklung für die Nordstadt erarbeitet und abgestimmt. Dies erfolgte gemeinsam mit den Quartiersmanagement-Projekten, der Stadt Dortmund, dem Büro urbano und dem Arbeits- und Wirtschaftsbüro (awb). Mit dem Leitbild für die Nordstadt sollen die Weichen für einen nachhaltigen Entwicklungsprozess über das Jahr 2006 hinaus gestellt werden.

Da das „Leitbild für die Nordstadt“ nur in Kooperation mit der Bewohnerschaft der Nordstadt und allen beteiligten Akteuren entwickelt werden kann, um dem bestehenden Engagement, den Aktivitäten und dem Entwicklungsprozess eine erfolgreiche Richtung für den Stadtbezirk insgesamt geben zu können, führte das Quartiersmanagement Nordstadt im April und Mai 2004 Quartiersforen zur Bewohnerbeteiligung durch.

Dazu verständigte man sich im Vorhinein darauf, in einem zweistufigen Verfahren den Bewohner/innen zunächst die Bestandsaufnahmen der jeweiligen Quartiere durch die Quartiersmanager/innen zu präsentieren. In der zweiten Stufe sollten dann die verschiedenen Themen des Leitbildentwurfes mit der Bewohnerschaft diskutiert und ergänzt werden.

Das Quartiersmanagement Hafen organisierte in diesem Zusammenhang zwei Quartiersforen.

Das erste fand im April 2004 im Dietrich-Keuning-Haus, das zweite Mai 2004 im BIG TIPI statt – beides Orte mit leitbildtragendem Cha-

rakter für das Quartier bzw. die Nordstadt. Zum ersten Forum erschienen über 70, zum zweiten über 40 Bewohner/innen.

Die Bürger/innen wurden hierzu über die Adressverteiler der Nachbarschafts- und Eigentümerforen und über Aushänge in Geschäften und in Hausfluren im gesamten Quartier eingeladen. Die Plakate wurden in deutscher und türkischer Sprache erstellt und entsprechend der Bewohnerstruktur der Häuser oder der Eigentümer- bzw. Pächterstruktur von Geschäften zweisprachig oder nur in einer Sprache ausgehängt. Hiermit konnten sehr viele Bewohner/innen und Gewerbetreibende im Quartier erreicht werden.

Beide Veranstaltungen zeigten, dass den Bewohnern/innen des Quartiers ihr Lebensumfeld nicht gleichgültig ist. Deutlich spürte man ein großes Interesse an der Zukunft des Quartiers/der Nordstadt. In beiden Veranstaltungen entwickelte sich eine sehr kreative Arbeitsatmosphäre. Dass es sich bei der Diskussion über Leitbildvorstellungen keineswegs, um eine rein akademische Übung handelte, wurde daran erkennbar, mit welchem Ernst die anwesenden Bewohner/innen an diese Aufgabe herangingen.

Durch die Quartiersforen konnte jeweils auch eine größere Zahl von Migrant/innen erreicht werden. Neben einzelnen Vertretern/innen unterschiedlicher ethnischer Herkunft (u.a. Griechen/innen, russische Spätaussiedler/innen) handelte es sich dabei vor allem um Migrant/innen türkischer Herkunft. Die Moderation reagierte darauf mit dem Angebot zwischenzeitlicher zusammenfassender türkischer Übersetzungen. Das Quartiersmanagement Hafen konnte auch für sich direkte Arbeitsaufträge mitnehmen.

Die Ergebnisse aus allen Quartiersforen aller Quartiersmanagements und dem darauffolgenden Multiplikatorenworkshop im Juni 2004 werden derzeit als Grundlage für weitere Diskussionen von der Verwaltung und dem Büro urbano in einem Leitbildentwurf für die Nordstadt zusammengeführt.

## **4. Beteiligungsformen mit Kindern und Jugendlichen und deren Eltern im Quartier Hafen anhand von drei Beispielen**

Im Folgenden möchten wir konkret über drei Projekte mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern bzw. Erwachsenen im Quartier berichten, um somit die Vorgehensweise und Strategie unserer Arbeit hinsichtlich der Beteiligung dieser Zielgruppen veranschaulichen zu können.

#### **4.1. Beispiel 1: Beteiligung Spielplatz – Blücherpark**

An zwei Tagen – Freitag, den 09.07.2004 und Samstag, den 10.07.2004 – wurden Kinder, Jugendliche, Eltern und Nachbarn/innen eingeladen, sich an der Neugestaltung des städtischen Spielplatzes „Blücherstraße 44 - 46“ zu beteiligen. Kinder und Jugendliche konnten an beiden Tagen in einer Planungswerkstatt vor Ort Ideen und Wünsche entwickeln, zeichnen und den Platz im Modell nachbauen.

Zu der Beteiligung hatte der Bezirksvorsteher Innenstadt-Nord eingeladen. Das Jugendamt hatte hierbei die Federführung. Die Einladungen an die Bewohner/innen rund um den Blücherpark waren mind. eine Woche vorher durch das Quartiersmanagement Hafen an ca. 250 Hauseingänge angebracht. An zwei aufeinanderfolgenden Tagen wurde Eltern und Nachbarn/innen im Rahmen einer Ideenwerkstatt die Möglichkeit gegeben, ihre Anregungen und Wünsche zu formulieren und einzubringen. Die Ergebnisse der Beteiligungsaktionen mit Kindern und Jugendlichen, sowie mit Eltern und Erwachsenen wurden anschließend von einer hierfür beauftragten Journalistin zusammengeführt und dokumentiert.

Ansprechpartner und Organisatoren der Veranstaltung waren an beiden Tagen neben dem Quartiersmanagement Hafen das Jugendamt, der Regiebetrieb Stadtgrün, KEZZ – Kinder- und Freizeiteinrichtung Martha-Gillesen-Straße des Planerladen e.V. und der städtische Kindergarten Blücherstraße 50.

##### **1. Tag: Freitag 09.07.2004, von 15.30 – 18.00 Uhr**

Das Quartiersmanagement Hafen war mit Informationsständen vor Ort und hat zusätzlich Eltern und Besucher/innen persönlich zu der Beteiligungsaktion für Erwachsene am darauffolgenden Tag eingeladen.

An diesem Tag kundschafteten Kinder und Jugendliche gemeinsam in mehreren Gruppen Spielplätze in der näheren Umgebung aus und hielten sowohl schriftlich als auch mit Fotos die vorhandenen Spielmöglichkeiten fest. Als zusätzlichen Anreiz zum aktiven Mitmachen gab es ein kreatives Angebot eines Aktionskünstlers für Kinder und Jugendliche: Hier wurden Holzfiguren ausgeschnitten, die dann nach Belieben ausgemalt wurden. Die Kunstwerke wurden später an dem Zaun des städtischen Kindergartens angebracht.

##### **2. Tag: Samstag 10.07.2004, von 13.00 – 17.30 Uhr**

An diesem Tag bauten Kinder und Jugendliche ihren Spielplatz im Modell nach und bereiteten eine Präsentation ihrer Arbeitsergebnisse aus

vorangegangenen Beteiligungsaktionen vor.

Nach einer Diashow zu Spielplätzen und Spielmöglichkeiten startete das Quartiersmanagement Hafen auf dem Spielplatz eine Bürgerbeteiligungsaktion mit Erwachsenen und Eltern. Insgesamt beteiligten sich ca. 25 Personen. Der Schwerpunkt hierbei lag nicht auf der Benennung von Spielgeräten und Einrichtungen (innere Ausstattung des Spielplatzes) – diese sollten in erster Linie durch Kinder und Jugendliche vorgeben werden.

Die Erwachsenen wurden zu folgenden Themen befragt:

- 1.) Sicherheit / Sauberkeit
- 2.) Lärm
- 3.) Sitzen / Ruhen
- 4.) Grün
- 5.) Spiel
- 6.) Sonstiges

##### **Verlauf der Beteiligungsaktion für Erwachsene**

Die Quartiersmanager/innen gaben mit Hilfe von vorbereiteten Moderationstafeln die o.g. Themenschwerpunkte vor. Auf Moderationskarten wurden zu allen Themenbereichen die Anmerkungen zum aktuellen Bestand (rote Karten) und die Wünsche und Forderungen für die zukünftige Umgestaltung (grüne Karten) der Erwachsenen festgehalten. Hinsichtlich der Veranschaulichung von Spielmöglichkeiten konnten sich die Erwachsenen sog. Images (Beispielbilder) bedienen, die das Quartiersmanagement zur Verfügung gestellt hatte.

Hiernach wurden jeweils fünf Klebepunkte an die anwesenden Bewohner/innen ausgegeben. Sie wurden dazu aufgefordert, die Punkte je nach eigenem Ermessen einem oder mehreren Wünschen bzw. Forderungen zuzuordnen, um so ihre eigenen Schwerpunktsetzungen zu verdeutlichen. Anschließend wurden die von den Beteiligten als sehr wichtig bewerteten und mehrheitlich genannten Aspekte auf einer Karte des Spielplatzes zur Veranschaulichung angebracht (Abstände, Lage, Orte u.v.m.).

Die Ergebnisse der Beteiligungsaktion mit Eltern und Erwachsenen, sowie der mit Kindern und Jugendlichen wurden gemeinsam um 16.00 Uhr bei einem Pressetermin präsentiert.

Die Veranstaltung hat gezeigt, dass den Bewohnern/innen des Quartiers der Spielplatz nicht gleichgültig ist. Deutlich spürte man ein großes Interesse an der Neugestaltung des Spielplatzes. Bei der Veranstaltung konnte eine größere Beteiligung von Migrantinnen/innen – vor allem türkischer Herkunft – erreicht werden. Hierauf konnte mit zusammenfassender türkischer Übersetzungen durch die Quartiersmanagerin reagiert werden.

#### 4.2. Beispiel 2: Verkehrssicherheitsaktion anderer Art

Am 29.03.2004 gab es im Quartier – in der Westerbleichstraße – für drei Stunden eine Verkehrssicherheitsaktion der anderen Art. Organisiert wurde dies vom Nachbarschaftsforum Schützenstraße und dem Quartiersmanagement Hafen. Mit zahlreichen Kooperationspartnern (der Polizei, dem Ordnungsamt der Stadt Dortmund, der Verkehrsbehörde, den SJD Falken und der Kinderspielstube „KEZZ“ in der Martha-Gillesen-Straße) wurde die Westerbleichstraße zu einer Verkehrsaktionsfläche, auf der die Geschwindigkeiten von Durchfahrenden gemessen wurden.

Wer zu schnell fuhr, wurde angehalten, jedoch nicht um abgestraft zu werden, sondern damit die anwesenden Kinder fragen konnten, warum zu schnell gefahren wurde und warum sie, die Kinder, in der unmittelbaren Nähe eines Kinderspielplatzes derart durch zu schnelles Fahren gefährdet werden.

Die Westerbleichstraße ist ein verkehrsberuhigter Bereich (im Volksmund: Spielstraße), in dem nur Schritttempo – nicht mehr als 7 km/h – gefahren werden darf. Hier herrscht ein klarer Vorrang der Fußgänger/innen und spielenden Kinder. Bei der Aktion stellte sich, wie erwartet – heraus, dass einem Großteil der angehaltenen Fahrer/innen dies nicht bewusst war.

Strafen in Form eines /innen mussten sich zur Strafe jedoch den unangenehmen Fragen der Kinder stellen und erhielten von ihnen selbstgemalte Knöllchen. Darüber hinaus wurde jeder Angehaltene mit einem Merkzettel ausgestattet, was wie wann in einem verkehrsberuhigten Bereich erlaubt ist und mit welchen Strafen bei Zuwiderhandlung zu rechnen ist.

Kulinarisch wurden die Beteiligten von einer Bäckerei aus dem Quartier versorgt, damit Kraft fürs lange Stehen, viele Zählen und die unzähligen Fragen geschöpft werden konnte.

Im Laufe der weiteren Arbeit zu dieser Thematik hat sich aus dem Nachbarschaftsforum eine Arbeitsgruppe zur Thematik gegründet – bestehend aus fünf Bewohnern/innen und den Quartiersmanager/innen Hafen. Die Aufgabe der Gruppe ist es, alle Ergebnisse der bisherigen Aktionen in der Westerbleichstraße und Vorschläge zur Verbesserung der Situation zu bündeln und zu erweitern, sowie diese auf den Weg zu bringen.

#### 4.3. Beispiel 3: Leseprojekt „Oku bakayım! – Lies mal“

Das Quartiersmanagement Hafen unterstützt und begleitet die Arbeit des Türkischen Elternverein in Dortmund und Umgebung e.V. (DO-TEV) seit Beginn des Projektes. Gemeinsam mit dem Verein hat das Quartiersmanage-

ment Hafen ein Leseprojekt mit dem Titel „Oku bakayım! – Lies mal“ gestartet.

In 2004 fanden im Rahmen dieses Projektes zwei Lesungen statt. Diese finden in Kooperation mit Einrichtungen aus der Nordstadt statt (u.a. Schulen, Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, kulturellen Einrichtungen). Die Bücher zu allen geplanten Lesungen werden durch einen Buchladen in der Nordstadt – LITFASS – Der Buchladen – gesponsert.

Zu der ersten Lesung am 21. Juni 2004 im Roto Theater Dortmund kamen rund 50 Zuhörer/innen, Kinder, Eltern, Lehrer/innen und Interessierte. Aufgrund der positiven Resonanz und der großen Nachfrage fand mit Beginn des neuen Schuljahres am 21. September 2004 in der Aula der Albrecht-Brinkmann-Grundschule die zweite Lesung statt. Über 100 Zuhörer/innen wurden hier gezählt.

In den beiden Lesungen lasen der türkischstämmige Kinderbuchautor Herr Ne\_et Erol und der Planungsdezernent der Stadt Dortmund Herr Ullrich Sierau eine zweisprachige Geschichte des Autors mit dem Titel „Sollen wir Freunde werden?, Arkada\_ olalım mı?“ in Deutsch und in Türkisch vor. Analog zu der Lesung wurden Bilder aus der Erzählung auf eine Leinwand projiziert. Anschließend unterhielten sich die Vorleser mit den kleinen Zuhörern/innen über die Geschichte.

Das Quartiersmanagement Hafen und der Türkische Elternverein sehen sich in ihrem Vorhaben bestärkt, im Rahmen ihres Projektes weitere Lesungen für Kinder zu organisieren.

#### Projektansatz

Ziel des gemeinsamen Projektes ist es, bei Kindern im Grundschul- und Kindergartenalter durch Freude an Märchen, Romanen und sonstigen Texten Genuss beim Lesen und Freude an Büchern und somit einen Beitrag zur Sprachförderung zu leisten. Nicht zuletzt durch die Pisa-Studie wird immer mehr deutlich, dass die Leseförderung von Kindern eine elementare Bedingung für den Erfolg in der Schule darstellt und somit wesentlich die Zukunftschancen von Kindern prägt. Die Ergebnisse der Studie verweisen auf die Notwendigkeit, auf vielen Ebenen Anreizprozesse in Gang zu setzen, welche die Erziehung der Kinder zum Lesen unterstützen sollen.

Mit dem Projekt „Oku bakayım! – Lies mal“ sind insbesondere Grundschulkindern aus bildungsfernen Familien aus der Nordstadt angesprochen, die aufgrund ihres sozialen Umfeldes und der Überflutung mit anderen Medien kaum Anreize erhalten, das Lesen als wertvolles Bildungsgut zu entdecken.

Vorlesende und Zuhörende sollen sich für Lesungen an einem ruhigen und gemütlichen Ort

zusammenfinden, wofür sich u.a. die wohnortnahen Institutionen und Einrichtungen anbieten. Durch wirksame Schritte sollen Prominente aus Sport, Film, Medien und der Politik als Vorleser/innen gewonnen werden, um Kinder für das Lesen effektiv zu begeistern.

Der Türkische Elternverein e.V. Dortmund (DOTEV) arbeitet seit mehr als etwa vier Jahren daran, die Probleme von türkischen Kindern und Jugendlichen im vorschulischen und im schulischen Bereich zu lindern. In der Förderung von Mehrsprachigkeit und der Pflege einer interkulturellen Erziehung sieht DOTEV wichtige Grundvoraussetzungen für die Entwicklung von gegenseitigem Respekt und Toleranz und der Gewährleistung eines friedlichen Zusammenlebens.

[www.quartiersmanagement-nordstadt.de](http://www.quartiersmanagement-nordstadt.de)  
[www.planerladen.de](http://www.planerladen.de)